

bluten Saferage verhielten, doch ist derselbe bekanntlich durch-
gebrungen.

Hierfür haben heute verschiedene Anträge wegen der
Sozialreformulierung statt, deren Haupten von der Polizei gesprochen
wurden.

Spanische Auffentwässerung haben die Ver-
teilung eines französischen Regiments an den Jaren an-
gegriffen. Da ein solches Gefäß, Gegenbewegungen verleiht, ist man
aber von dem Plan wieder abgekommen.

Die Kammer beschloß, daß der neue Deputierte für Alie,
Lafarage, seiner Zeit entlassen und in Freiheit gesetzt werde.
Die Budgetberatung wurde fortgesetzt. Die Minister hatten be-
schlossen, der Kammer wegen der Freilassung Lafarages seine Hand
zu lassen.

Belgien.

* Brüssel, 9. November. Aufsehen erregt der Artikel eines
französischen Blattes, welcher die kürzlich erfolgte hiesige Rückkehr des
Königs nach Brüssel mit einer vorgibt erdachten großen Be-
stimmung des Königs in der Verwaltung in Verbindung bringt.
Die man hört, leugnet man im Brüsseler Palais das Begehen
dieser Affäre, daß hingegen als möglich ist, daß der König eine
Unterstützung über die Spiele von Osnabrück anordnen werde,
deren Unternehmung sich nach der letzten Saison mit einer Million
Reichthum zurückgegeben hat.

Rußland.

* Petersburg, 9. November. Die Kaiserfamilie beging
heute in Soloch Wladim in der Arm in stiller Zurückgezogenheit
ihre silberne Hochzeit. In allen Orten des Reichs, sowie in den
meisten Städten der Kaiserfamilie wurden Gottesdienste statt. Ebenso
wurde in den russischen Bischöfen und Seelsorgerämtern in Rus-
land der Tag begangen.

Die Verwaltung der Schwarzen Meerflotte, die sich
hisher im Marineministerium in Petersburg befand, wird nach
Sesbapoff verlegt werden.

* Warschau, 8. November. Der Minister des Innern hat
sechs katholische Geistliche für „schädliche Einwirkung auf
ihre Gemeinden“ nach russischen Gouvernements verwiesen und
ihre Weinter entsetzt.

Orient.

* Belgrad, 9. November. Ein serbisches Buch, betitelt:
„Jehsu Natsar, der Messias“, ist kürzlich in Belgrad III. des
Königs aller Reuegen ist unendlich der silbernen Hochzeit
des russischen Kaisers erschienen, in welchem die Regierung
des russischen Kaisers verurteilt und der Zar als der Beschützer
aller Sklaven gefeiert wird. — Von den Mächten widmet man
der „Diet“, das Regierungsorgan, dem Zaroparc eine Artikel,
in welchem dasselbe als Wohlthäter gepriesen wird, dem das ganze
Serbien wohlwollend gegenüber ergeben sei.

Lokales.

(Der Redakteur übernimmt Original-Verträge für alle mit dem Redakteur
betreffenden Angelegenheiten.)

Halle, 10. November.

* Stadtkirche. Die große Oper „Die Königin von Saba“
von Carl Goldmark geht noch im Laufe dieses Monats erstmalig mit
vollständiger Besetzung in Szene. Am Mittwoch Abend wird
abgeschlossen sich Herr Kammerfänger Max Albar als „Königin“
vom heiligen Basilius.

* Am Concordia-Theater fand gestern Abend nach Schluss des
allgemeinen Schlußes eine Vorstellung der bekannten Ringelblum-
Produktion „Die Königin von Saba“, den das Publikum, Herr J.
staunlich. Der genannte Jünger der Wissenschaft, ein junger Mann von
ausnehmendem Körperbau, hatte es aus leicht erklärlichen Gründen,
die mit seiner Eigenschaft als immatricularer Student in engster Verbin-
dung stehen, vorgezogen, an der noch mehr in der Verlaufe von
meinem Ringelblum zu verleben. Die Direction des Theaters hätte
übrigens darüber sehr sein müssen, daß die Directe des Akademikers,
der dieselbe, wie wir hören, am Sonnabend in einem Restaurant in
der St. Ulrichstraße Herrn Wajon gegenüber, jedenfalls bei beangenehten
Eintritt, gemacht haben soll, nicht ernst gewertet sein konnte, oder
wenigstens von Aufhängung seines berühmten Gesichtes in den
Zapfenblättern mit dem Betreffenden noch einmal Rücksicht nehmen
sollen, ob in der That, entgegen dem seinem Stande schuldigen
Respecten, bei seinem Vorüber verbarre. Herr J. soll auch nicht wenig
überdies gemerkt sein, als er sich öffentlich als Ringelblum er-
kennend sah. — Der zu dem Ringelblum Gediegenen soll der erwartete
eigentliche Schlußpunkt erkannt haben. Wie uns in der „Concordia“
von nahegelegenen Personen mitgeteilt wird, ist der Studiosus J. aus
dem Abstimment vor der nicht beabsichtigten Verurteilung seines
Debats, auf dem er nebenbei gesagt, sicher ein schreckliches Pflanz erlitt
hätte, auf Anordnung S. Wagners des Herrs der
Literaturkritik in der „Concordia“ zu veröffentlichen, und die
Weilern zu barren. — An seiner Stelle kam ein anderer junger
Mann mit dem Namen und zwar mit glänzendem Erfolg. Der Ge-
dachte ist der Zimmermann Eberle und nach Aussage seines
intimsten Vertrauens im April 1878 zu Frühling in Baden geboren,
wobei er sich in der That als ein tüchtiger Künstler bewiesen hat,
als Mitglied am „Berliner“ Korps, ist sein Gegenstand er sich in
dem fast ständigen Kampfe äußert glücklich und gewandt. Nach
zweimaligen Jahren sah er sich am Ende überlegen gegen ein
eigenem Geiß, doch ihn in die Höhe und warf ihn unter Freizeithilf
Verständnis der geistlich erfindenden Zuschauer. Die noch gleiche aus
einem anderen Kampfe des Kampfes erwarnt haben mochten, regel-
recht zu Boden. Der zweite Gang zwischen dem Herrn Eberle
und dem Maschinenbauer Herrn Roland von hier endete
damit, daß der Letztere zwar unterlag, jedoch nicht nach Rücksicht ge-
nommen wurde, in Folge dessen der Kampf unentschieden blieb. Heute
Abend findet, wie angekündigt, ein Ringkampf zwischen dem aus
genugem bekannten Meistersinger der Welt Herrn Carl Ws und
dem Meistersänger von Frankfurt Herrn Leroy statt. Da sich
hier zwei Hünen von außergewöhnlicher Körperkraft gegenüberstellen,
darf man auf den Ausgang des Kampfes gespannt sein.

* Buttererziehung. Bei einer auf dem heutigen Vormittag
wiederum abgehaltenen unermesslichen Revision des Buttergewichts
wurden bei einer Handelsstube wieder mehrere Stücken Butter im
Mindeberg bis zu 10 Gramm vorgefunden und in Beschlagnahme
genommen.

* Durch Explosion der Lampe entfiel gestern Abend gegen
1/2 Uhr im Schaufenster des Mannes Geschäftsführers, Bräuer-
straße 23 Feuer, wodurch die zur Schau ausgelegten Waren fast
sämmlich vernichtet wurden. Der Brand wurde bald gedämpft, so
daß die Feuerwehre nach kurzer Zeit wieder abgerufen konnte.

* Eine Frau wurde verhaftet, die im Jahr 1876 der
Sohn des in der Kleingewerbe verurtheilten Kaufmanns A. Der
Knecht hatte die Zügel in den Mund genommen und sich damit schloßen
gelte. Die Folge war, daß der gefährliche Gegenstand beim Anheben
hinter den Mann verwickelt wurde und sich in den Fußwunden
benutzt wurde, mußte nach der künftigen Strafe gebracht werden, doch
soll es dort aus trotz eines operativen Eingriffs noch nicht gelungen
sein, den Bebauernwerten von dem eingewanderten Fremdbürger zu
beziehen. Der Ausgang des bevorstehenden Falles ist daher noch nicht
vorgezogen.

* Verkauf im „Ammelblättern“. Ein hier zugewandter
Fremder wurde von einem sogenannten „Selbster“ nach einem tiefen
Kampf verurteilt, so daß alsbald, annehmend ganz zufällig, noch einige
andere Personen einfinden. Bald wurde ein Schreiben, natürlich das
bekannte „Ammelblättern“ entziffert, hieraus aber der Fremder ver-
urteilt, mit 100 Mark Geld, er sei eine Baarzahlung von ca. 80 Mk.
gebracht, worauf die Cammer verurtheilte. Der Fremde merkte nun

wohl, daß er Baarzahlungen in die Hände gefallen war. Der Kriminal-
polizei gelang es, einen der Cammer zu ermitteln und festzunehmen.

* Unterbringung. Der Koppelstein D. Dieser hier bei einem
Bierhändler in Zwickau, erhielt von seinem Vorgesetzten den Betrag
von 150 Mk., um dafür ein Pferd mit Wagen zu beschaffen, er zog es
aber vor, das Geld zu unterlagern und zu verjubeln. Bei seiner vor-
gehenden erfolglosen Verhaftung wurden nur noch wenige Groschen bei ihm
vorgefunden.

* Mord. Bei auf dem nahen Rittergut D. Strauß lebte
Knecht D. getödtet. Er war unbefriedigter Verwalter mit einem
Mittelsitz in Stettin. Ohne sich zu befinden, nahm der Letzte eine
eiserne Wagnenflur und löschte dieselbe mit solcher Heftigkeit nach
seinem Geiz, daß das hiesige Hof beständig erbebt und das
Zemmelwerk zerstört wurde.

* In einer sozialdemokratischen Versammlung am gestrigen
Abend nahm Herr Mittag die Opposition der Parteimitglieder gegen
in Schuß, nachdem Herr Albricht in ca. einhundert Rede das
Verhalten der Letzteren, der erweisen gegenüber am dem Vortrage in
Ordnung geordnet hatte. Es fanden sich 9 Redner ein, welche
die nicht geschloßen werden sollte, wie aus der Versammlung heraus
beantwortet worden war. Da die Zahl der Anwesenden immer mehr
und mehr zusammenwuchs, so war anzunehmen, daß ein schließlich
geleiteter Beschluß festzusetzen nahegelegen ist zum für die allgem.
herrschenden Ansicht über die Angelegenheit.

* Konfuzius. Am Sonntag Morgen brachten wir die Nach-
richt, daß über das „Sankt“ Restaurationsgrundstück
am Sonntag der Konfuzius eröffnet worden sei. Die Meldung bestätigt
sich nicht; der Konfuzius war bestrahlt, es ist jedoch vorläufig am mög-
lichenden Stelle dem Antrage noch nicht festzulegen worden.

Aus dem Vereinsleben.

* Ein Vorkrieg zu letzters Geburtstag veranstaltete vorgehen
der hiesige Zwigerverein des evangelischen Bundes. Zu derselben
hatte sich wohl gegen 600 Personen im Saale der Volks-
schule an der Bremerstraße eingefunden. Herr Superintendent D. S. hielt
eine in geschäftlicher Darlegung über die Verhältnisse in letzters
Leben. Am Eingange betonte der Redner, daß alle Geschichtsbücher
der katholischen Kirche nicht im Stande sein würden, die gewaltige
Heftigkeit des großen Reformators kleiner zu machen. Der Prophet des
Osten, der Jesus, habe auch die schärfste Kritik aus. Das Abent-
werden der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.
Herr Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

Der Vortrag wurde von Herrn Superintendent D. S. gehalten, der
Herrn Superintendent D. S. hielt eine in geschäftlicher Darlegung über die
Verhältnisse der Reformator über die Weltanschauung des Christen, die
zu wenig gläubig im Anfang er sich auch darüber geäußert gefühlt habe,
mitten im reifsten Mannesalter mit seinem Zehnerstück die Hand von
Allen ablassen zu müssen; jene Zeit stelle den Übergang von der aufge-
legenen reformatorischen Arbeit zu den organisatorischen Aufgaben.

hin. Herr Albar bricht nämlich mit der bestmöglichen, nur Geben-
den gewordenen Darlegung. Er führt uns in seinem Zama-
hinter eine ganz andere Weltanschauung vor als die, welche wir bereits
nur allzu gut kennen. Er zeigt sich als einer der geistreichsten Inter-
preten des Bismarck'schen Meistes. Es ist ein in einem Bismarck'schen
gebildet, das Bismarck'sche, aus dem Bismarck'schen in die Blätter
gebildet, noch vollständig unter dem Nieder der Blätter
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der Kompositus mit
hier das geistliche Gemüthe aus dem tiefen geistlichen Reich aus-
gebildet, der erst nach geworden wird, als Bismarck'sches
Bismarck nennt und dem Bismarck'schen verleiht, daß er von diesem
geleitet und treuen Wesen geleitet ist. Die Worte: „Ja, jetzt erkenne
ich sie wieder, die ichone Welt“ zeigen deutlich, daß der

Gegen Saar- und Theilzahlung.

Waaren- und Möbel-Haus
nach den „Kaiser-Sälen“ 49 Gr. Ulrichstrasse 49, I. Etage und verkaufe ich, um mein solofoltes Lager bis dahin zu räumen, sämmtliche Artikel wie: Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Damen- und Mädchen-Mäntel, Möbel, Betten, Polsterwaaren, Teppiche, Regulateure, Taschenuhren in Gold und Silber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nicolaus Pindo
Nachfolger,
21 Gr. Ulrichstr. 21,
eine Treppe.

Stadtverordnetenwahl!

Zur öffentlichen Besprechung der Stadtverordnetenwahlen und Aufstellung der Candidaten werden die Herren Wähler der II. Abtheilung auf
Mittwoch den 11. November, Abends 8 Uhr
nach dem kleinen Saale der „Kaiseräle“ (Eingang Schulgasse), die Herren Wähler der I. Abtheilung auf
Sonntag den 14. November, Abends 8 Uhr
nach der „Stadt-Samburg“ hiermit ergebenst eingeladen.
Halle a. S., den 6. November 1891.
Dittenberger, Eise, Betheke, Böttcher,
Profess., Rechtsanw., Commerzienrath., Major a. D., Franzos, Bank-Director.
Colla, Dehne, Förtsch, Maternmeister,
Commerzienrath., Major a. D., Gnelst, Hillmann,
Friedberg, Dr. med. M. Gräfe, Regierungsrath., Geh. Sanitätsrath.,
Profess., Jord., W. Koch, Lehmann,
Hildebrandt, Jordan, Rentner, Commerzienrath.,
Maarenmeister, Roth, Voltz, Zacke,
Riedel, Commernzienrath., Rentner, Rechtsanw., Amtsgerichtsrath.

Empfehle täglich frisch:
Meine rühmlichst bekannten Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguss von wunderbarem Geschmack. Ferner Kartoffelstrudel, Kartoffelkneulen, feinsten gebratenen Spathkneulen, vorzüglichen Matzkneulen, nach Art der berühmten Dresdener Sahnekneulen angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke.
Scheyen No. 581.
Carl Koch, Serrtenstraße 1.

Julius Becker,
Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4e,
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Ankauf - Ertheilung über Werthpapiere, Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Neu!
WienerSchuhbazar,
Edle Schmeer- u. Japfenke.
Gilligtes und realktes grosses Schuhwaaren-Lager.
Preise fest.
Reparaturen werden gut und billig auszuführen.

Bernh. Dunkel & Co.,
Barfüßerstraße 10.
Beste und billigste Bezugsquelle für Polstermöbel, Matragen u. Bettstellen.
Reparaturen gut und sofort.

Verein für Volkswohl.
General-Versammlung
Donnerstag den 12. November, Abends 8 Uhr in der „Tulpe“.
1. Bericht über das Vereinsjahr 1890/91.
2. Genehmigung der abgeänderten Statuten Zweck Erlangung der Corporationenrechte.
3. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
Der Vorstand.



Schäfte
zu billigen Fabrikpreisen,
la. Sohl- u. Oberleder-Ausschnitt
empfehlen
Lederhandlung
Carl Friedrich Nachf.,
St. Klausstraße 19, Nähe des Marktes.

Damen-Garderobe
wird elegant angef. Bernburgerstr. 1, I. r.

Althee-Bonbon,
ärztlich empfohlen.
Martin Müller,
Geilstrasse 54.
Meine vollständig rein gelottete
Kali-Fettseife,
a. 20 Pf.
wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Seilen und Conserviren der Haut empfohlen.
Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.
Seifenfabrik v. Eduard Kobert.
Königl. zahnärztl. Poliklinik,
Kl. Ulrichstr. 22, Ecke Jägergasse.
Täglich Morgens 8-9 Uhr. Behandlung unentgeltlich. Künstliche Zähne und Plombiren.
Prof. Dr. med. Hollaender.
Wäsche
zum Waschen wird angenommen
Gr. Ziehnstraße 45, III.

Gebr. Buttermilch,
Landwehrstrasse 89, Halle a. S.,
empfehlen Wiederverkäufern ihr completes Lager in
Wollgarnen u.
Wollwaaren,
als: Jacken, Hemden, Hosen, Strickwesten, Knaben- u. Mädchen-Anzügen, Hand-schuhen etc. etc.

Hochfeine Tafelbutter,
täglich frisch, verpackt v. Nachmitt.
8 1/2 Pf. Netto für 11.20 Pf. franco bis Wolferei-Gewerkschafts-Gangbaren vor Soloford, Chtpr.
Schmuckfachen
kauft man sehr gut in der Werkstatz beim Goldarbeiter, Str. Steinstr. 44, I.
Dah. wird alles ins Hochschlagenbe reparirt.
Großes mobilisierendes
Brod
empfehlen
Carl Koch,
Serrtenstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen.
Achtung!
Bilder, Kränze, Bathenbriefe werden billig und sauber eingeraubt von Wilhelm Frey in Schraplau.
Wunderbar
zart wird die Haut, Sommerprossen verschwinden, braucht man täglich Bergmann's Liliemilch-Seife.
Recht a Stück 50 Pf. bei H. Quaritsch, Ob. Leipzigerstr.
Großes mobilisier., reines Roggenbrod empfehlen
Hb. Amthor, Anhalterstr. 5.

Den an meiner Kasse eingeführten
Check-Verkehr
bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, dass die Guthaben auf den Check-Conten mit 2 Procent verzinst werden.
Auf Geldeinlagen, bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen 3 Procent Zinsen zur Vergütung.
Halle a. S.
H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Doppelbier ff.
ärztlich empfohlen für Brautfräulein, Magenleidende, Reconvalescenten u. s.
Brewit H. Müller, Schwenmbebrauer.

!Sparsamen Hausfrauen!
faun zum Reinigen der Wäsche auf das Bährnste das absolut unschädliche, v. 1st Zeit und Plage ersparende
Wunder-Waschpulver
empfohlen werden von Gehlrich Rühlmann, Königsplatz 7 (Gauts-niederlage), G. Richter, Schützenstrasse 64, Gelschwiler Jüng., Geilstrasse 58, C. Adam in Nietleben, Bild. Frey in Schraplau, Ciro Widler in Duxdorf, G. Meyer & Sohn in Weidischstein.

Clavier-Musik
mit Violine zu allen Veranlassungen. Füllen bei guter Ansehrung übernimmt
Otto Netzer, Hanssicherstr. 21.
NB. Solist i. Trompete sind anwesend.

Fortsetzung des Ausverkaufs.
Mein Lager enthält noch größere Vorräthe in:
Normalhemden, Normalhosen, Herren-, Damen- u. Kinder-wäsche, Barchenthemen für Frauen, Herren u. Kinder, Jagdwesten, Unterjacken, Unterhosen, Handschuhe, Tücher, Strümpfe, Unterröcke, Kopfhüllen, Kopfschawls, Taillen-tücher, Tricottailen, Corsets, Shlipse, Schürzen, Taschen-tücher, Muffen, Shawls, Gardinen.
1 grosser Posten 4fach reingelegene Herrenkragen sonst per Dutzend 6,00, jetzt 4,00.
1 grosser Posten Puppen für die Hälfte des realen Werthes.
Sämmtliche Artikel in guter reeller Qualität werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, wovon sich jeder Käufer überzeugen kann.
Gustav Blochert,
Rannischestrasse 3.

Scat-Turnier in „Bad Wittekind“
Mittwoch den 11. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Fas Comité.

Volks-Speise-Küche
Bathhausgasse 17 befindet sich jetzt
an der Glauchaischen Kirche 12.
Bazar für Gelegenheitskäufe
J. Brände
Große Ulrichstraße 8.
Ich empfehle zu außerordentlich billigen Preisen große Posten v. rein- u. halbwooll. Kleiderstoffen, Lamas, schwarze Cachemirs u. schwarzgemust. Stoffe, Inlets, Bettzeuge, Leinen, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Wisch-tücher, Barchente, Flanelle, Barchenthemen, Jagdwesten, Tricottailen, Schlafdecken und verschiedene andere Artikel.